

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft =
revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 2 (1959)

Heft: 1

Vereinsnachrichten: Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seit Juli 1911 arbeiteten Kandinsky und Marc an einem «Almanach, der das Organ aller neuen und echten Ideen in Malerei, Bühne usw. werden soll». Das Werk erscheint 1912 unter dem Titel «Der blaue Reiter». In richtungweisenden Artikeln werden die Probleme und Tendenzen der Malerei, Bühne und Musik von Kandinsky, Macke, Marc, Skrjabin, Schönberg, Th. v. Hartmann u. a. dargestellt. Reproduktionen belegen das Schaffen der entscheidenden Künstler in Deutschland, Frankreich, Russland. Sie werden mit Werken der jüngsten Vergangenheit: Cézanne, Rousseau, Van Gogh, der Volks- und Negerkunst und lebendigen, expressiven Zeugen der Vergangenheit konfrontiert. «Der blaue Reiter» ist eine wichtige Programmschrift des Expressionismus und der Moderne geworden, die auch heute noch erstaunliche Aktualität besitzt.

8 GINO SEVERINI

Titelseite der Zeitschrift «Der Sturm», 1914; Wochenschrift für Kultur und die Künste. Herausgeber Herwarth Walden. Berlin 1910–1924. Fol.

«Der Sturm» ist die umfassende und vielseitigst dokumentierte Zeitschrift der internationalen Avantgarde, oder besser des Expressionismus, den Walden als Sammelbegriff für alle modernen künstlerischen Bewegungen: «Brücke», «Der blaue Rei-

ter», Futurismus, Kubismus usw. verstanden wissen wollte. Wie in der «Aktion» sind viele Illustrationen Originalholzschnitte und -lithographien.

Einen wesentlichen Bestandteil der Bibliothek bilden die Zeitschriften der verschiedenen künstlerischen und literarischen Richtungen: Jugendstil, Expressionismus, Futurismus, Dadaismus, Surrealismus usw. In keiner anderen Publikationsform werden diese Richtungen authentischer und vielseitiger dokumentiert als gerade in der Zeitschrift. Während die «Aktion», «Der Sturm», «Der Genius», «Der Bildermann», «Das Kunstblatt», «Das Zeitecho», die «Jahrbücher der Jungen Kunst» entscheidende Zeitschriften des Expressionismus sind, ist «Lacerba» während der ersten Vor- und Kriegsjahre das Sprachrohr der Futuristen. Die Schockmittel des Dadaismus sind die Zeitschriften «Dada», «Der Dada», «Merz», «Der blutige Ernst», «Jedermann sein eigener Fußball», «Die Pleite» u. a. Die repräsentativsten Zeitschriften des Surrealismus sind «Le Surréalisme au Service de la Révolution» und «Minotaure». Alle diese wichtigen Quellenwerke neben vielen ephemeren kleineren Blättern sind entweder vollständig oder in wichtigen Teilen in der Sammlung vorhanden.

9/10 vgl. Bildunterschriften.

Aus der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft

ZUR ERINNERUNG AN DR. H. C. RICHARD DOETSCH-BENZIGER

(† 24. November 1958)

Viele Menschen kamen in das stille Haus Paulusgasse 12 in Basel, sahen all die Kostbarkeiten, die aus vorchristlicher Zeit bis in die Gegenwart reichen, sahen ihren Besitzer, der glücklich und bescheiden den Besucher durch seine Schatzkammer führte. Sie fühlten die Atmosphäre, die aus dieser reichen Gemeinschaft des Geistes und der Schönheit strömte.

Was unserem Sammler aber am meisten am Herzen lag, waren seine Bücher. Er krönte sein Werk, indem er an seinem 80. Geburtstage seine einzigartige Buchsammlung der Stadt Basel, seiner Wahlheimat, vermachte.

Diese Sammlung enthält unter anderem über 90 Bucheinbände des Buchkünstlers und Meisterbuchbinders Ignatz Wiemeler, dessen Werke heute von Museen und Sammlern Europas und Amerikas gesucht und zu Höchstpreisen gekauft werden, sofern sie überhaupt auf dem Buchmarkt noch zu finden sind. Richard Doetsch-Benziger kommt das Verdienst zu, Ignatz Wiemeler entdeckt und durch entsprechende Aufträge dessen hohe und seltene Begabung zur Entfaltung gebracht zu haben. Er ließ ihm aber in der Gestaltung der kostbaren Werke vollkommen freie Hand. Mit seinem Jugendfreund Dr. Klingspor in Offenbach am Main teilte er sich später derart in die Aufträge, daß Wiemeler fast ausschließlich für diese beiden verständnisvollen Sammler arbeitete. So kam es, daß das bedeutende Lebenswerk Ignatz Wiemelers bei seinem vor einigen Jahren erfolgten Tod in den beiden Sammlungen Richard Doetsch-Benziger und Klingspor allein vertreten war. Heute bemühen sich zahlreiche Museen der Alten und der Neuen Welt um die wenigen noch auffindbaren Werke.

Schon als junger Apotheker hat sich Richard Doetsch-Benziger lebhaft für die damals neuen Bestrebungen zur Hebung und Erneuerung der Buchkunst interessiert und aktiv daran teilgenommen. In seiner Sammlung sind fast sämtliche Pressedrucke von Bedeutung, wie sie zwischen 1891 und 1956 entstanden sind, vorhanden. Aus der Kelmscott-Press von William Morris 1891, der Ashendene-Press 1895, der Doves-Press 1900 in England, aus der Ernst Ludwig-Press 1907, der Einhorn-Press 1909, der Bremer-Press 1911, der Officina Serpentis 1911, der Rupprecht-Press 1914, der Kleukens-Press 1919, der Ernst Engel-Press 1921, der Mainzer-Press 1927, der Eggebrecht-Press 1935 und der Trajanus-Press 1951 in Deutschland, aus der Officina Bodoni 1912 in Italien und der Johannes-Press 1921 in der Schweiz standen die wesentlichsten Werke vollzählig in den Regalen an der Paulusgasse.

Mit sicherem Empfinden für das Echte in der künstlerischen Gestaltung hat Richard Doetsch-Benziger seit seiner Jugend, ohne Rücksicht auf Richtungen und Zeitströmungen, seine Sammlung aufgebaut. Nicht nur erwarb er mit untrüglicher Sicherheit das Wesentliche seiner Zeit, sondern, ohne es eigentlich zu wollen, auch eine im Sinne der historischen Entwicklung vollständige Sammlung.

Charakteristisch für den Sammler war nicht nur seine von keinem hektischen Ehrgeiz und keinem Vollständigkeitswahn getrübbte spontane Freude am Schönen. Wie er selbst einmal erklärt hat, gehört zur Freude des Sammlers nicht nur die stille Zwiesprache mit dem, was sich im Laufe des Jahres zusammengefunden hat, sondern auch das Zeigen und Mitteilen und das Gespräch mit Kennern und Liebhabern der bildenden Kunst und des Buches.

Für den Betrachter dieser Sammlung sind dies nur vorübergehende, wenn auch unvergeßliche Augenblicke des Schauens. Unser Sammler lebte aber mit seinen erlesenen Gütern seit Jahren, vielleicht Jahrzehnten, lebte mit ihnen Tag für Tag, Nacht für Nacht. Und jeder Tag war ihm mit seinen Schätzen neu. Er erlebte ihr unbeschreibliches Fluidum, erlebte ihre Entstehung. Richard Doetsch-Benziger hatte wahrlich – um mit Goethe zu sprechen – den Zugang in das innere Heiligtum der Kunst gefunden. War es da verwunderlich, wenn jede Begegnung des Sammlers mit den Büchern, den Kunstwerken, beinahe zum Ritus wurde? Wenn man erlebte, wie der Sammler seine Bücher behandelte, wurde man da nicht an jene Zeiten erinnert, da der Umgang mit dem Buche noch etwas Sakrales war?

Margrit Boßhard-Rebmann

ZUM 75. GEBURTSTAG VON DR. H. C. EMANUEL STICKELBERGER

Am 13. März beging der Ehrenpräsident und langjährige Vorsitzende unserer Gesellschaft seinen 75. Geburtstag. Zu diesem Anlaß gibt der Verlag Huber & Co. in Frauenfeld eine Festgabe heraus, in der Dr. Christoph Vischer mit einer von ihm aufgestellten Bibliographie der Werke des Jubilars dessen immensen Schaffensgeist augenfällig macht und zu der, nebst einer Würdigung des Dichters und Schriftstellers durch A. W. Martin, mehrere bedeutende Persönlichkeiten wertvolle Beiträge lieferten. Als langjähriger Vorsitzender und als Redaktor der «Stultifera Navis» hat er unserer Gesellschaft mit Erfolg seine volle Kraft gewidmet und die Mitgliedschaft anziehend gestaltet, die denn auch unter seiner Ägide stark anstieg. Es sei uns gestattet, auf die zu seinem 70. Geburtstag herausgegebene Sondernummer der Zeitschrift hinzuweisen, in welcher der Unterzeichnete versuchte, den Jubilar als Sammler und Bibliophilen zu schildern. Stickelbergers hohe Einstellung zur Bibliophilie können wir daraus ermessen, daß er im «Liebestraum des Polyphilos» den Bücherfreund Lobiguet ausrufen läßt: «Sie aber sind ein guter Mensch, denn Sie haben schöne Bücher.» Die Bücherliebe ist ihm kein Ding für Herdenmenschen, «die im Buche nichts als einen Gegenstand zur Befriedigung ihrer Neugier, zum Vertreiben ihrer Langeweile sehen, bestenfalls eine Nippsache, die sie auf ihre Kommode stellen und täglich abstauben, wie seelenlose Vasen; ihm aber waren sie höhere Wesen, die alles andere auf Erden an Wert überragten».

Wir benützen den Anlaß, um dem bedeutenden Dichter, Schriftsteller, Bibliophilen und Sammler unsere besten Glückwünsche zu entbieten und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß es ihm vergönnt sei, an der Seite der treu besorgten Gattin in seinem gepflegten Heim am Gestade des Bodensees noch viele glückliche Jahre verleben zu können.

P. Leemann-van Elck

UNSERE JAHRESVERSAMMLUNG IN EINSIEDELN

Gegen 170 Mitglieder unserer Gesellschaft kamen am 6. und 7. September des vergangenen Jahres in Einsiedeln zusammen. Einem tatenlustigen Vortrupp wurden am Samstagmorgen Verlag und Druckerei Benziger bei der Arbeit vorgeführt.

Einige Stunden später taten sich nicht weniger als vier Ausstellungen auf, mit denen das Kloster die Bibliophilen verwöhnte. Das Buch der Bücher lag in älteren und jüngeren künstlerischen Werkproben im Schmuck der Lettern und Bilder zur Schau, die Werke des Paracelsus, der nahe bei Einsiedeln im Arzthaus an der Sihl aufgewachsen ist, legten überwältigend Zeugnis ab von einem exemplarisch schöpferischen Menschen; Arbeiten der ehemaligen Einsiedler Stiftsdruckerei dokumentierten die hervorbringende Kraft des berühmten Klosters auch im Bereich der Buchdruckerkunst, und erlesene Bucheinbände waren im Fürstensaal zu sehen.

Als um 17 Uhr an derselben vornehmen Stätte die Mitglieder zur Generalversammlung zusammenkamen, ließ es sich der würdige Abt nicht nehmen, sie persönlich willkommen zu heißen. Hierauf galt die Aufmerksamkeit zwei Referenten aus dem Kreis der Mitglieder. Dr. Martin Hürlimann gab fesselnd Einblick in die hundertfältigen Probleme eines Verlegers, der jedem einzelnen Verlagswerk den ihm gemäßen reinen Zusammenklang von

Inhalt und Form bis in die letzte Letter und bis in die Farbe des Schutzumschlags hinein geben will. Mit Recht wandte er sich gegen die modischen Gefährdungen der organisch gewachsenen Buchform durch die selbstherrlichen Mätzchen gewisser «Buchgestalter» und gegen die sowohl Formen wie auch Inhalte zerstörenden Praktiken auf gewissen amerikanischen «Märkten», wo die Meinung einer ausgeklügelten Publikumsstatistik das kulturelle Gewissen ersetzt. – Unser Vorsitzender, Dr. Paul Scherrer, ging vor weiten geschichtlichen Hintergründen den Beziehungen zwischen der öffentlichen Bibliothek und der Bibliophilie nach und wies die Verhängnisse auf, die dadurch entstanden, daß der öffentliche Bücherschatz, zur Masse geworden, notgedrungen sich immer mehr den Augen des Bibliothekbenutzers entzog und fast nur noch im Zettelkatalog «abstrakt» sichtbar ist. Der Vortragende schloß mit Anregungen, wie allen Schwierigkeiten zum Trotz auch die öffentliche Bibliothek die vernachlässigte Pflege des schönen Buches wieder aufnehmen könnte (vgl. den erweiterten Text im «Librarium» 3/1958).

Mit Eleganz wußte Dr. Scherrer in seine Rede eine Huldigung einzuflechten. Sie galt einem Ehrenmitglied, das Bibliophilie und bibliothekarisches Amt in Personalunion vereint: Dr. Christoph Vischer, dem der Vorsitzende im Namen der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft zum Dank für die Schaffung des ausgezeichneten Gesamtregisters zum reichen Inhalt der Zeitschrift «Stultifera Navis» eine silberne Schale überreichte. Im Nu waren zwischen den beiden Vorträgen die eigentlichen Vereinsgeschäfte erledigt, das heißt Jahresbericht und Jahresrechnung genehmigt und der Vorstand unverändert bestätigt. Zum Abschluß zog man hinüber in die Stiftskirche und lauschte den Orgelvorträgen von P. Johann Baptist Bolliger — wie denn überhaupt Musik, dargebracht von kunstsinnigen Patres, immer wieder die Tagung verschönte.

So auch am Abend beim Bankett im Hotel «Pfauen». Es herrschte eine höchst aufgeräumte, festliche Stimmung. Auf französisch war ein Lob der griechischen Sprache zu hören; ein Mitglied bedachte das «Librarium» mit herzlichen Zukunftswünschen, und der Präsident wies einen Fund aus der Frühzeit der Gesellschaft, nämlich ein noch fast leeres Donatorenbuch, ermunternd vor (eine Geste, die der Chronist nachdrücklich den Mitgliedern aus der Verdrängung zurückrufen möchte). Es kam der spannende Augenblick der traditionellen bibliophilen Weihnachtsbescherung *vor* Weihnachten. Unser Mitglied P. Dr. Leo Helbling, der Einsiedler Stiftsbibliothekar (der mit großer Hingabe in Einsiedeln sehr viel Vorbereitungsarbeit geleistet hatte) nahm sie vor. Eine Reihe Spender, darunter die Regierung des Standes Schwyz, hatten sich zusammengetan, um den Bibliophilen eine vorzüglich geratene Lichtdruckreproduktion des «Einsiedler Blockbuches» zu schenken, das in Wort und Bild mit der lapidaren Kraft des 15. Jahrhunderts die Geschichte des heiligen Meinrad und der frühesten Wallfahrt nach Einsiedeln erzählt.

Zum zweiten Male beschenkte P. Dr. Leo Helbling die Gäste am Sonntagmorgen, als er im Fürstensaal in meisterhaft gebauter Rede darlegte, wie in Einsiedeln im Lauf der Jahrhunderte allmählich die weithin ausstrahlende religiöse Stätte von Weltruf entstand und wie alle ihre Tätigkeiten den Beständen der Stiftsbibliothek das Gesicht gaben. Unversehens waren die Zuhörer wie einbezogen in die Kräftewelt der nach einem Jahrtausend immer noch schöpferisch arbeitenden, aus einer großen geistigen Mitte genährten benediktinischen Gemeinschaft im Einsiedler Hochtal. Vielen wird diese Stunde im schönen, vom Widerschein der Septembersonne golden durchwobenen Fürstensaal unvergeßlich bleiben, wo manchmal von fern eine sonntägliche Glocke wie respondierend in die Stimme des Redners hereinklang.


Noch einmal vereinigte man sich zum Mahl, dann zerstreute sich, reich angeregt, die Gemeinde der Bücherfreunde wieder in alle Richtungen. Bx.

Wir werden unsere Jahrestagung in Aarau durchführen. Im Hinblick auf den Umzug der Kantonsbibliothek in ihr neues Gebäude kann unsere Zusammenkunft auch 1959 leider erst im September stattfinden. Nähere Mitteilungen werden im nächsten Heft des «Librarium» folgen.

SCHWEIZERISCHE BIBLIOPHILEN-GESELLSCHAFT
SOCIÉTÉ SUISSE DES BIBLIOPHILES

Vorsitzender/Président:	Dr. Paul Scherrer, Direktor der ETH-Bibliothek, Leonhardstraße 33, Zürich 6
Stellvertretender Vorsitzender/ Vice-Président:	Franz Brahn, General Wille-Straße 375, Feldmeilen ZH
Schreiber/Secrétaire:	Hans Rohr, Buchhändler und Antiquar, Oberdorfstraße 5, Zürich 1
Säckelmeister/Trésorier:	Walter Scholl, c/o Gebr. Scholl AG, Poststraße 3, Zürich 1
Beisitzer/Assesseurs:	Direktor Heinrich Blaß-Laufer, Sonnenbergstraße 51, Zürich 7/32 Paul Leemann-van Elck, Seestraße 1 Küsnacht-Goldbach ZH
Schriftleitung/Rédaction:	Dr. Albert Bettex, Sonnenbergstraße 47, Thalwil ZH (Vorsitzender/Président) Heinrich Kämpel, Graphiker, Seestraße 180, Zürich 2 Rolf Römer, Verleger, c/o Speer-Verlag, Hofstraße 134, Zürich 44
Jahresbeitrag/Cotisation annuelle:	Fr. 30.—
Postcheck/Chèques postaux:	VIII 52303
Graphische Gestaltung und Umschlag:	Heinrich Kämpel
Clichés:	Anderson & Weidmann, Traugottstraße 6, Zürich 5
Druck:	Buchdruckerei Berichthaus, Zwingliplatz 3, Zürich 1

Von diesem Heft wurden 750 Exemplare für die ordentlichen und 20 für die lebenslänglichen Mitglieder der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft von 1 bis 750 bzw. I bis XX sowie 751 AE ff. für außereuropäische Mitglieder numeriert. Die darüber hinaus als Belege oder für Tausch- und Werbezwecke benötigten Stücke sind nicht numeriert worden.

Das vorliegende Exemplar trägt die Nummer  222